

Goak, Jeang-Year

Unterricht zur Entwicklung einer interkulturellen Diskurskompetenz anhand öffentlicher Informationsvideos aus Deutschland und Korea

Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik. 2025, vol. 39, iss. 1, pp. 107-119

ISSN 1803-7380 (print); ISSN 2336-4408 (online)

Stable URL (DOI): <https://doi.org/10.5817/BBGN2025-1-7>

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/digilib.82853>

License: [CC BY-SA 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Access Date: 28. 11. 2025

Version: 20251128

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

Unterricht zur Entwicklung einer interkulturellen Diskurskompetenz anhand öffentlicher Informationsvideos aus Deutschland und Korea

Lesson to develop intercultural discourse competence using public service advertisements from Germany and Korea

Jeang-Yean Goak

Abstract

The paper presents for developing intercultural discourse competence using Corona public service advertisement from Germany and Korea as a teaching material. In some teaching methods, learners can understand how discourses are produced and disseminated in Germany on international important issues such as Corona, and develop the ability to interpret discourses in relation to sociocultural contexts and to participate in the discourses while modifying and supplementing their cultural interpretation patterns based on the understanding of German culture. In this way, they can reflect on their cultural interpretation patterns, improve their ability to express their opinions in German and to shape discourse, and finally develop receptive and productive intercultural discourse competence.

Keywords

intercultural discourse competence; Corona public service advertisement; cultural interpretation pattern; teaching methods; Germany; Korea

1 Einleitung

In einer sich schnell verändernden Welt, in der globale Fragestellungen immer komplexer werden, kommt eine kompetenzorientierte Bildung zum Zug, die das kreative Potenzial jedes Einzelnen maximal ausschöpfend fördert, um Probleme in einer konkreten Situation zu lösen. Die kompetenzorientierte Bildung zielt darauf ab, die Fähigkeit der Lernenden zu entwickeln, über den bloßen Besitz von Wissen hinauszukommen, das Wissen vielmehr in neuen bzw. sinnvollen Kontexten zu verwenden und praktische Aufgaben zu erfüllen.

Das Coronavirus, das sich seit dem Frühjahr 2020 weltweit ausbreitet, hat unser Leben dramatisch verändert. Gegen die Pandemie musste sich die Welt solidarisieren. Aber aufgrund von COVID-19 begann auch Rassismus und Nationalismus zuzunehmen, da internationale Organisationen und Solidarität für die Reaktion auf die Pandemie nicht richtig funktionierten. Kommunikation und Verständnis zwischen den Kulturen sind daher mehr denn je wichtiger geworden. Die Erforschung der Bildung für diesen Zweck gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Die Folgen der Corona-Pandemie im Bildungsbereich sind auch im Jahr 2025 noch deutlich spürbar. Bildungseinrichtungen und Lehrkräfte berichten weiterhin von Lernrückständen sowie von anhaltenden sozialen und psychischen Problemen bei Lernenden. Durch die zunehmend schwerwiegende Umweltverschmutzung können Pandemien wie Corona jederzeit wieder auftreten. So wird deutlich, dass „Corona“ auch im Jahr 2025 nicht nur aus historischer Perspektive, sondern auch weiterhin als aktuelles und zukunftsrelevantes Unterrichtsthema betrachtet werden sollte.

Der vorliegende Beitrag erläutert zunächst die diskursive Landeskunde in Bezug auf die interkulturelle Landeskunde, er untersucht ferner die Unterrichtsmethoden zur Entwicklung einer interkulturellen Diskurskompetenz der Lernenden, und zwar anhand der öffentlichen Corona-Infovideos aus Deutschland und Korea, die in den sozialen Medien international zugänglich gemacht wurden. Die öffentlichen Corona-Infovideos bieten spannende Ansatzpunkte, um zu diskutieren, wie verschiedene Kulturen auf Krisen reagieren.

2 Die diskursive Landeskunde in Bezug auf die interkulturelle Landeskunde

Seit den 1980er Jahren steht die interkulturelle Landeskunde im Mittelpunkt im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Sie zielt darauf ab, die anderen Kulturen zu verstehen, die eigene Kultur in Bezug auf die anderen Kulturen zu relativieren, die Vergleichs- und Kritikfähigkeit der eigenen Kultur und anderer Kulturen zu kultivieren und so schließlich das Verständnis für die eigene Kultur und sich selbst zu vertiefen. Ziel der interkulturellen Landeskunde besteht daher nicht in der Wissensvermittlung, sondern in der Verbesserung der Reflexions- und Kommunikationsfähigkeit.

So vielfältig die Definitionen und Ziele interkultureller Landeskunde auch sein mögen, gemein ist ihnen indessen, andere Kulturen durch Kommunikation mit diesen zu ver-

stehen, Konflikte zwischen Kulturen zu lösen und die Fähigkeit zu fördern, die eigene Kultur zu reflektieren und zu bereichern. Daher liegt der Kern der interkulturellen Bildung darin, mit Menschen unterschiedlichen kulturellen Hintergrunds zu kommunizieren.

Interkulturelle Fähigkeit meint die Fähigkeit, bestehende Ansichten zu revidieren, indem man neue Perspektiven hinzunimmt und gleichzeitig über die eigene Kultur reflektiert, über das passive Akzeptieren unbekannter kultureller Elemente hinausgeht. Dazu gehört auch die Fähigkeit, die Ursache von Missverständnissen herauszufinden, über Missverständnisse aufzuklären und zwischen verschiedenen Kulturen zu vermitteln.

Als repräsentatives Lehrbuch für die interkulturelle Landeskunde im Bereich Deutsch als Fremdsprache gilt *Sichtwechsel Neu* (1995). Kultur wird hier als ein „Orientierungssystem“ verstanden, das die Wahrnehmungen, Gedanken, Werte und Verhaltensweisen von Gesellschaftsmitgliedern beeinflusst und ihnen ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gesellschaft vermittelt. Es wird erklärt, dass jede Wahrnehmung nicht bloßes Aufnehmen, sondern immer aktive Interpretation ist. Diese Interpretation wird gelenkt von persönlichen, gruppenspezifischen und kulturspezifischen Erfahrungen. Ausgehend von dieser subjektiven Wahrnehmung und Deutungserkennung besteht das Lernziel darin, die Differenz zwischen der eigenen Wahrnehmung und der des anderen zu reflektieren, den anderen zu verstehen und Handlungsfähigkeit zu entwickeln.

In letzter Zeit verstärkt sich die Tendenz, Kultur über die räumlich-territoriale Ebene hinaus in der sprachlich-diskursiven Ebene zu behandeln (Altmayer 2013: 26). In der globalisierten Gegenwart sollte Gegenstand der Kulturstudien oder des kulturbezogenen Lernens auch nicht mehr „die deutsche Kultur“ oder die „Kultur des deutschsprachigen Raums“ sein, sondern „die Kultur der deutschsprachigen Diskurse“ bzw. „die diskursiven Prozesse der Bedeutungszuschreibung und Bedeutungsaushandlung in der fremden Sprache“ (Shafer 2020: 41).

Als repräsentatives Lehrbuch für die diskursive Landeskunde im Bereich Deutsch als Fremdsprache ist *Mitreden* (2016) von Claus Altmayer zu nennen. Altmayer verbindet Kultur mit der Bedeutung, die sich aus der authentischen Leben ergibt.

Das Lehrbuch *Sichtwechsel Neu* setzt den Schwerpunkt auf die Wahrnehmung, während sich *Mitreden* auf den Diskurs konzentriert.

Diskurs wird als „soziale Praxis“ verstanden, die „alle Äußerungen oder Texte, die eine Bedeutung und in der realen Welt eine Wirkung haben“, d.h. letztlich alles, was gesagt und geschrieben oder was auch in anderen, nicht-sprachlichen Zeichensystemen geäußert wird oder worden ist (Altmayer 2015: 7). Es muss sich nicht einmal um Sprache im engeren Sinn handeln. Auch Formen nicht-sprachlicher Kommunikation wie Gestik und Mimik, Bilder oder Musik können als Diskurse oder zumindest als zu Diskursen gehörig angesehen werden (Altmayer 2015: 7).

Der Diskurs spielt eine wichtige Rolle bei der Bedeutungsbildung, der Wahrnehmung der Welt und der Interpretation der Realität. Menschen nehmen die Welt nicht so wahr, wie sie ist, sondern interpretieren sie durch ein spezifisches „kulturelles Deutungsmuster“, das durch Sozialisation erworben und bei jeder diskursiven Handlung für die Deutung der betreffenden Situation angewendet und als allgemein und selbstverständlich bekannt vorausgesetzt wird (vgl. Zeuner 2017).

Ziel der diskursiven Landeskunde in Deutsch als Fremdsprache besteht darin, die Fähigkeit zu entwickeln, Formen und Praktiken der Bedeutungsproduktion in der deutschen Sprache zu erkennen, das eigene Erleben zu äußern, den eigenen Standpunkt zu vertreten und an der Bedeutungsproduktion in der Fremdsprache aktiv mitzuwirken. Dabei setzen sich die Lernenden mit den anderen Lebenswelten und Standpunkten auseinander und können diese so respektieren.

Darüber hinaus geht es darum, eigene kulturelle Deutungsmuster zu reflektieren bzw. weiterzuentwickeln, indem man die Diskurspluralität anerkennt und sich unter Berücksichtigung der Perspektiven anderer Kulturen am Diskurs beteiligt.

Ziel ist auch, die produktive Diskurskompetenz der Lernenden im Unterricht zu verbessern. Eine „metadiskursive Kompetenz“, welche die Reflexion, Hinterfragung und Kritik von Diskursverläufen, -regeln oder -verhalten ermöglicht, ist auch erforderlich für die produktive Diskurskompetenz. (vgl. Altmayer 2001: 351).

Die interkulturelle Landeskunde und die diskursive Landeskunde unterscheiden sich in ihrem Kulturverständnis und in der Setzung ihrer Schwerpunkte.

Die interkulturelle Landeskunde geht aus von der Existenz unterschiedlicher Kulturen als typische Orientierungssysteme bestimmter Gesellschaften, Organisationen und Gruppen. Für die diskursive Landeskunde ist Kultur das von Menschen geteilte Wissen über die Welt, das sich in Diskursen herausbildet und das sozial geteilt wird. Die diskursive Landeskunde kritisiert das homogenisierende essentialistische Verständnis von Kulturen der interkulturellen Landeskunde.

Der Begriff Interkulturalität wurde durch die Akzeptanz dieser Kritik inzwischen überarbeitet, und interkulturelle Situationen werden somit nicht mehr als Begegnungen zwischen Kollektiven, sondern als Begegnungen zwischen Individuen aufgefasst (Treder 2022).

Die beiden Landeskunden verstehen Kultur als dynamisch, und ihr Lernziel ist nicht der Erwerb von Wissen, sondern die Entwicklung der Fähigkeit zur Veränderung unter Relativierung und Reflexion von eigenem Vorwissen bzw. eigenen Deutungsmustern und schließlich die Entwicklung der Kommunikationskompetenz.

In einer sich schnell verändernden Gesellschaft wird die Bedeutung von Kompetenzbildung wie kritischem Denken, Problemlösungsfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit anstelle von bereits bekanntem Wissen immer wichtiger. Jede Universität in Korea benennt eigene Kernkompetenzen und fördert Innovationen im gesamten Bildungssystem in Bezug auf Bildungsziele, Curricula, Lehr- und Lernmethoden und Evaluationsmethoden, um diese zu entwickeln.

Die diskursive Landeskunde kann als ein Feld der interkulturellen Landeskunde verstanden werden, indem sie darauf abzielt, die Fähigkeit zu entwickeln, andere Kulturen durch Diskurse zu verstehen und mit diesem Verständnis zu handeln. Durch die Bereitstellung einer spezifischen Methodik für die interkulturelle Landeskunde kann die diskursive Landeskunde nach meiner Meinung als Ergänzung und Erweiterung der interkulturellen Landeskunde angesehen werden, obwohl die diskursive Landeskunde versucht, sich von der interkulturellen Landeskunde abzugrenzen.

3 Unterrichtsmodell

3.1 Unterrichtsmaterial

Geeignete Unterrichtsmaterialien für die diskursive Landeskunde sind keine künstlich geschaffenen Texte z. B. für die Wortschatz- oder Grammatikbildung, sondern authentische, facettenreiche, vielseitige, multiperspektivische, problemorientierte Texte, die Lernende selbst Fragen stellen lassen. Solche Texte sind geeignet, kulturelle Deutungsmuster zu diskutieren, und sind als Unterrichtsmaterialien nützlich, da sie verschiedene Standpunkte und Bedeutungen enthalten.

Werbetexte im weiten Sinne sind authentisch, da sie soziale Situationen widerspiegeln und durch die Schaffung neuer Normen und Werte auf die Gesellschaft als Ganzes wirken. Insbesondere werden öffentliche Infovideos im Allgemeinen zu dem Zweck hergestellt, um auf Änderungen hinzuwirken, etwa die Verbesserung des Bewusstseins für das öffentliche Interesse, die Verbesserung der Einstellungen durch Bereitstellung von Informationen, die Aufforderung zur Teilnahme an bzw. Zusammenarbeit bei wichtigen sozialen Themen. Daher sind öffentliche Infovideos als diskursive landeskundliche Lehrmaterialien geeignet. Sie spiegeln die jeweilige Gesellschaft sowie deren Werte wider. Ferner weckt Werbung in Form eines kurzen Videos das Interesse der Lernenden. Zudem verbessert der Einsatz öffentlicher Infovideos im Unterricht die Medienkompetenz, wodurch verschiedene Medien richtig analysiert und angewendet werden können. So behandeln öffentliche Corona-Infovideos das Thema, welches das Leben aller Menschen weltweit beeinflusst hat, sind also geeignete Materialien, um mit Lernenden zu diskutieren und sich gegenseitig zu verstehen.

Die Bundesregierung stellte im November 2020 drei öffentliche Infovideos online mit dem Titel „Zusammen gegen Corona #besondereHelden“. Diese Videos beginnen mit der Erzählung eines alten Mannes, der sich aus einer zukünftigen Perspektive an den Winter 2020 erinnert. Er spricht davon, dass Corona19 damals weit verbreitet war, dass das Schicksal des Landes in seinen Händen lag, und er ein Held wurde, um das Land zu retten, und zwar indem er nichts tat und so viel faul wie möglich war. In einem anderen Video ist ein junger Mann in Computerspiele vertieft, oder liegt auf dem Sofa und sieht fern (Video 1) und im nächsten Video isst eine junge Frau mit ihrem Freund im Bett Hühnchen (Video 2).

In vorliegendem Beitrag werden in der Rubrik Primärliteratur Video 1 und 2 verlinkt und können als Unterrichtsmaterialien ausgewählt werden. Diese Videos haben verschiedene Debatten im In- und Ausland ausgelöst und sind geeignet für den Unterricht, um Diskussionen von verschiedenen Standpunkten aus zu führen.

In vorliegendem Beitrag werden diese öffentlichen Corona-Infovideos Deutschlands mit dem öffentlichen Infovideo Koreas „Ein Held, der Korea beschützt (대한민국을 지키는 히어로)“ (Video 3) verglichen. Es wurde am 20. April 2020 von der Korea Broadcast Advertising Corporation online veröffentlicht. Seine Botschaft lautet: Alle Bürger sind Helden, da sie die täglichen Vorbeugungsmaßnahmen befolgen, um Corona19 gemeinsam zu überwinden.

3.2 Erforschung kultureller Deutungsmuster

Hier wird die Unterrichtsmethoden zur Entwicklung einer interkulturellen Diskurskompetenz der Lernenden vorgestellt.

Die Lehrkraft stellt die folgenden Fragen, um den Lernenden zu helfen, ihr Vorwissen und ihre Erfahrungen zu verstehen und ihre eigenen kulturellen Deutungsmuster zu beim Sehen reflektieren.

- Was ist das Thema und die Botschaft dieser Videos? Was ist der Grund dafür?

- Was ist der Zweck dieser Videos? Was ist der Grund dafür?

- Welche Gefühle werden durch die Videos angesprochen? Welche Wünsche und Bedürfnisse werden durch die Videos geweckt?

Die Lehrkraft zeigt zuerst die Videos 1 und 2 ohne Untertitel. Lernende verstehen Deutsch möglicherweise nicht vollständig, aber sie sehen sich die Videos sorgfältig an, um die Antworten zu finden. Die Lernenden sollen an die eigenen Deutungsmuster anknüpfen, erproben, diese reflektieren und zu ihrem Austausch motivieren. Wenn die Lernenden die Antworten anderer anhören, erkennen sie verschiedene Deutungsmuster, die auf unterschiedlichen Erfahrungen basieren.

3.3 Analyse der Werbeaussage und -strategie der deutschen öffentlichen Corona-Infvideos

Die Lehrkraft lässt Lernende eine Gruppe bilden und die folgenden Fragen diskutieren, um ihnen zu helfen, die Bedeutung und Strategie von Videos zu verstehen. Die Lehrkraft fordert die Lernenden auf zu beachten, was die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den eigenen und anderen Meinungen sind.

- Mit welchen Strategien erhalten die Videos 1 und 2 Aufmerksamkeit? Was ist der Grund dafür?

- Was ist die Botschaft der Videos 1 und 2? Welche Werte werden vorausgesetzt? Was ist der Grund dafür?

- Inwiefern werden anfängliche Hypothesen über Werbungen durch Diskussionen bestätigt, ergänzt oder widerlegt?

Nach der Erläuterung der Merkmale der öffentlichen Corona-Infvideos fasst die Lehrkraft die Diskussionen der Lernenden wie folgt zusammen.

Die Videos 1 und 2 machen mit prachtvoller Hintergrundmusik passend zum Stichwort Held auf sich aufmerksam. Sie erzeugen einen dokumentarischen Effekt, indem sie den Namen des Erzählers und den Ort untertiteln, an dem sich der Erzähler im Jahr 2020 aufgehalten hat. Bei einigen Aufnahmen liegt der Fokus auf dem Erzähler und der Hintergrund wird defokussiert, um die Aufmerksamkeit auf den Erzähler zu lenken. Im Video 1 wird eine extreme Nahaufnahme von brennenden Gläsern reflektiert, die ein Gefühl des Entsetzens erzeugt und sagt: „Und das Schicksal dieses Landes lag plötzlich in unseren Händen. Also fassten wir all unseren Mut zusammen und taten, was von uns erwartet wurde. Das einzig Richtige. Wir taten [...]“. Da stoppt der Erzähler seine

Geschichte und auch die Hintergrundmusik verstummt, um die Spannung zu erhöhen und Aufmerksamkeit zu erregen. Und dann sieht man, dass ein junger Mann mit einer TV-Fernbedienung auf dem Sofa liegt. Der Erzähler sagt: „[...] nichts. Absolut gar nichts.“ Das Video verwendet das rhetorische Mittel der Übertreibung, in dem er sagt, „dass das Schicksal dieses Landes in unseren Händen liegt“, und betont „nichts“ durch das Pausieren von Hintergrundmusik und Äußerung. Das Erscheinen eines faulen jungen Mannes nach der kläglichen Erklärung des Sprechers erzeugt Gelächter.

Die Aussage „Tage und Nächte lang blieben wir auf unserem Arsch zu Hause und kämpfen gegen die Ausbreitung des Corona Virus. Unsere Couch war die Front und unsere Geduld war unsere Waffe“. Und der Untertitel auf dem ersten Bildschirm „In Einsatz 2020“ verwendet eine Kriegsmetapher, um zu zeigen, dass die Corona-Krise genauso gefährlich ist wie der Krieg, und dass das Verhalten der jungen Leute wie jenes eines Soldaten ebenso wichtig ist.

Das Video 2 verwendet eine ähnliche Methode. Die Erzählerin im Video 2 sagt: „Und das ganze Land schaute voller Hoffnung auf uns junge Leute“. Danach sieht man, dass eine junge Frau das Fenster öffnet, und dass Wind weht. Sie sagt: „Wir fassten uns ein Herz“. Und sie stoppt ihre Geschichte, und ebenfalls die Hintergrundmusik verstummt. Nach einer Pause sieht man mit der Aussage „Und taten nix“ einen jungen Mann, der im Bett liegt und Hähnchen isst, wodurch ein plötzlicher Verfremdungseffekt ausgelöst wird.

In der Schlusszene vom Video 1 erscheint eine junge Frau mit einer Kiste. Das macht neugierig. Und im Video 2 treten die Erzählerin und der Erzähler vom Video 1 als Paar auf, wodurch die Neugier gelöst wird. Das Video 2 zeigt zunächst ein altes Fotoalbum, was Neugier erweckt. Später wird gezeigt, dass dieses Fotoalbum Artikel, Fotos und Masken aus der Corona-Zeit enthält.

Der Satz „Werde auch du zum Helden und bleib zuhause“ ist eine Imperativform für das Personalpronomen „du“. Das Personalpronomen sollte dabei gestrichen werden. Indem das Personalpronomen so belassen wird, wird die Bedeutung von „du auch“ betont. Die Videos mit dem Zweck, das Publikum zu überzeugen, verwenden die Strategie, dass das Publikum sich mit dem Erzähler identifizieren lässt.

Durch die Verwendung von umgangssprachlichen, von Jugendlichen gebrauchten Floskeln, wie „faul wie die Waschbären“, „blieben wir auf unserem Arsch zu Hause“ und „rumgammeln“ sprechen die Videos Jugendliche an.

Die Aussage „Wenn Sie heute fragen, wie unsere jungen Leute damals ausgehalten haben und so tapfer zu Hause faulenzten konnten, brauchen besondere Zeiten besondere Helden“ unterstreicht die Botschaft eines besonderen Helden, indem es die widersprüchlichen Wörter „tapfer“ und „faulenzten“ verbindet. Indem die Videos den Titel des Helden verwenden, loben, beruhigen und trösten sie die jungen Leute. Sie zeigen, dass die gegenwärtigen Schwierigkeiten irgendwann überwunden werden, und später die Zeit kommen wird, wo man sich daran glücklich erinnert.

Durch die Diskussion und Erklärung verstehen die Lernenden, welche Strategien die deutschen Videos verwenden, um ihre Bedeutung herauszuarbeiten und das Verhalten des Publikums zu beeinflussen. Sie können damit auch „diskursive Prozesse der

Bedeutungszuschreibung und Bedeutungsaushandlung“ nachvollziehen. Die Lernenden überprüfen, wie weit sie die Videos selbst interpretieren konnten und reflektieren ihre eigenen Deutungsmuster.

3.4 Die Diskursanalyse der deutschen Infovideos und Diskursgestaltung

Die Lehrkraft lässt Lernende ihre Meinungen äußern, wie effektiv diese Videos 1 bzw. 2 für die Eindämmung des Coronavirus sind. Darüber hinaus stellt die Lehrkraft die verschiedenen Reaktionen auf die Videos vor, lässt die Lernenden ihre Meinungen zu den Reaktionen auf die Videos äußern.

Durch diese Aufgaben drücken die Lernenden ihre Meinungen auf der Grundlage ihrer kulturellen Deutungsmuster aus, die sich so dekonstruieren und reorganisieren, verändern und weiterentwickeln lassen. Sie tragen damit zur Bedeutungsproduktion bei und lassen sich aktiv in die Gestaltung neuer Diskurse einbinden.

Die Lehrkraft stellt die verschiedenen Meinungen über die öffentlichen Corona-Infovideos wie folgt vor.

Diese Videos erregten eine breite internationale Aufmerksamkeit mit vielen Spontanübersetzungen und verzeichneten mehrere Millionen Aufrufe in den sozialen Medien (Redaktionsnetzwerk 2021).

Laut Antwort der Bundesregierung, die dem Evangelischen Pressedienst (epd) vorliegt, sollten durch diese Videos vor allem junge Menschen von 16 bis 29 Jahren angesprochen werden (Redaktionsnetzwerk 2021). In der Zielgruppe seien die Spots ganz überwiegend als sympathisch, gut gemacht, glaubwürdig, humorvoll und ansprechend bewertet worden, hieß es (Redaktionsnetzwerk 2021).

Die Botschaft dieser Videos erntete indessen auch viel Kritik. Einige kritisieren, dass die Videos das Leben junger Menschen zu stark vereinfacht darstellen, die Vielfalt der Aktivitäten, die im Kontext des Coronavirus alleine bewältigt werden können, nicht zeigen, dass junge Leute nicht alle Bürgerinnen und Bürger repräsentieren. Die Kritiker stellen sich Fragen: „Was ist mit der alleinerziehenden Mutter? Was ist mit Menschen, die gerade echte Existenzsorgen durchleben?“ (Oelze 2020).

Andere – darunter Historiker – kritisieren die Vergleiche mit dem Zweiten Weltkrieg. „Sie verspotten nicht nur die Toten des Zweiten Weltkriegs, sondern auch die Menschen, die die Front überlebt haben und darüber sprechen konnten“, schrieb ein anderer Nutzer (Oelze 2020). Die Videos sagen nichts über eine fehlgeleitete Wirtschaftspolitik oder die Zerstörung von Naturräumen, die auch weiterhin die Ausbreitung ähnlicher Viren begünstigen (Oelze 2020).

Die koreanischen Nachrichten berichten, dass die Botschaft der Videos, junge Menschen sollten faul sein, ironisch gemeint sei (SBS News 2020). Es sei verständlich, da Deutschland sich in einer verzweifelten Situation befände, die aufgrund der Ausbreitung von Corona Abriegelung bedeute (SBS News 2020).

In Deutschland wurden Parodievideos auf diese Videos von Einzelpersonen, Gruppen, Institutionen und Unternehmen online gestellt. Der Fitnessclub INJOY Köln veröf-

öffentlichte ein Video, in dem eine junge Frau gesund bleibt, indem sie zu Hause trainiert und sich dabei gesund ernährt. Mit dem Satz „Werde auch zum Helden. Bleib Fit & Gesund zu Hause“ endet das Video (INJOY Köln 2020). Es existiert auch ein Video, das für ein Fitnessstudio mit einem ähnlichen Konzept wirbt und besagt, dass man trainieren muss, um die Immunität zu stärken.

Ein vom Herzzentrum Bonn und dem Universitätsklinikum Bonn veröffentlichtes Video zeigt die Ärzte und Pfleger des Krankenhauses. Das Video endet mit dem Satz „Ihr bleibt auf der Couch! Wir machen unseren Job! Und so werden wir alle zu #BesonderenHelden ...“ (Herzzentrum Bonn 2020).

Durch das Ansehen dieser Videos verstehen die Lernenden, wie Video 1 und 2 auf der Grundlage verschiedener Deutungsmuster interpretiert werden und wie die Botschaft der Videos transformiert und reproduziert wird, um einen neuen Diskurs anzuregen.

3.5 Analyse der Werbeaussage und -strategie des koreanischen öffentlichen Corona-Infvideos

Lernende schauen sich das koreanische öffentliche Corona-Infvideo an und besprechen gemeinsam, auf welche Strategie dieses Videos aufmerksam macht und was seine Botschaft ist. Die Lehrkraft fasst die Meinungen der Lehrenden wie folgt zusammen:

Video 3 lenkt die Aufmerksamkeit des Publikums durch den bekannten Schauspieler Kim Bo-seong. Er hat ein freundliches und sympathisches Image, gewann größeres Vertrauen, indem er dem Gebiet um die Stadt Daegu, in dem sich Corona 19 schnell ausbreitete, Masken spendete und seine Loyalität unter Beweis stellte.

Dieses Video enthält die Botschaft, dass sorgfältiges Händewaschen, Einhalten sozialer Distanz und Befolgen der Vorbeugungsmaßnahmen viele Menschen retten und die Republik Korea schützen können.

Es verwendet Soundeffekte und eine Animation des Zeitverlaufes für das Händewaschen, um auf das Händewaschen Aufmerksamkeit zu lenken. Es zeigt außerdem durch Illustrationen, wie eine einzige Person viele andere Personen anstecken kann. Die Vorbeugungsmaßnahmen werden mit Untertiteln und Illustrationen angezeigt, um sie sofort sichtbar zu machen. Die Anzeige zeigt auch eine junge Frau, sodass sich junge Leute mit ihr identifizieren können.

Die Hauptbotschaften „Waschen Sie sich oft und sorgfältig die Hände“, „Achten Sie darauf, im Freien oder an öffentlichen Orten, an denen sich andere Menschen aufhalten, eine Maske zu tragen“ und „Ihr seid die Helden, die Korea beschützen“ schreit Kim Bo-seong, indem er geradeaus starrt. Das Video erzeugt damit den Effekt, dass er das Publikum direkt anspricht. Es betont das Gemeinschaftsgefühl, indem Worte wie „wir“ und „Korea“ im Video wiederholt vorkommen, wie z. B. „Wenn wir alle zusammenarbeiten, können wir die Republik Korea vor COVID-19 schützen.“

Dieses Video wurde ohne große Kontroversen positiv aufgenommen.

3.6 Der soziale Kontext von den öffentlichen Corona-Infvideos

Die Lehrkraft erklärt, dass Werbung soziale Kontextualität besitzt und die Realität durch ständige Interaktion mit verschiedenen Diskursen rekonstruiert, die in der Gesellschaft geschaffen und zerstört werden.

Die Lehrkraft fordert die Lernenden auf, ihre Meinung zum sozialen Hintergrund der öffentlichen Corona-Infvideos zu äußern. So befassen sich die Lernenden mit den Maßnahmen gegen Corona in Deutschland, vergleichen sie mit denen Koreas und verstehen den jeweiligen gesellschaftlichen Kontext der Videos 1, 2 und 3.

Deutschland hat im März 2020 nach der hohen Zahl bestätigter Fälle beschlossen, Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten mindestens bis zu den Osterferien, also einige Wochen, zu schließen. Um die Ausbreitung von Corona zu verhindern, wurden strenge Maßnahmen wie Ausgangs-, Betretungs-, Kontaktverbote, Verbote von Versammlungen und religiösen Veranstaltungen für die Allgemeinheit sowie Quarantänemaßnahmen für Infizierte und Verdachtsfälle ergriffen. Ab etwa Mai 2020 wurden die Proteste zur Aufhebung der von den Regierungen von Bund und Ländern verkündeten Beschränkungen öffentlicher Aktivitäten fortgesetzt.

Da die Zahl der bestätigten Infektionsfälle im Mai deutlich zurückging, lockerte Deutschland im Mai die Einschränkungen und erlaubte die Wiedereröffnung öffentlicher und religiöser Einrichtungen. Anfang November wurden die Sperrmaßnahmen jedoch erneut ergriffen, da es täglich fast 20.000 bestätigte Fälle von COVID-19 gab. Die Videos 1 und 2 wurden in dieser Situation veröffentlicht.

Auch in Korea hat sich das Corona-Virus seit dem 19. Februar 2020 rasant ausgebreitet. Korea reagierte mit der 3T-Politik (Test, Trace, Treat) auf das Virus und betonte gleichzeitig die Wichtigkeit von Händewaschen, Maskentragen und sozialem Abstandhalten, ohne Grenzen und Regionen zu blockieren. Vor diesem Hintergrund entstand Video 3.

3.7 Vergleichende Analyse der deutschen und koreanischen öffentlichen Corona-Infvideos

Die Lehrkraft gibt Lernende die Aufgabe: Diese sollen die deutschen Videos mit dem koreanischen Video in Bezug auf den sozialen Kontext vergleichen. Dadurch erkennen sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den deutschen und koreanischen öffentlichen Corona-Infvideos im Zusammenhang der jeweiligen kulturellen Hintergründe.

Sowohl die deutschen Videos als auch das koreanische Video ermutigen Bürger, die schwierige Zeiten durchmachen. Mit dem Wort „Held“ werden Übertreibungen verwendet, um die Bürger für ihr Mitwirken bei den Vorbeugungsmaßnahmen zu loben. Die deutschen Videos fordern die Menschen auf, in einer Lockdown-Situation zu Hause zu bleiben, und das koreanische Video animiert dazu, sich an die täglichen Vorbeugungsmaßnahmen zu halten.

Die deutschen Videos verwenden eine zurückhaltende Beleuchtung, sie heben die alltäglichen und realistischen Effekte hervor. Dagegen tritt im koreanischen Video ein bekannter Schauspieler auf, um Aufmerksamkeit zu erregen. Dieses Video setzt eine High-Key-Beleuchtung ein, um eine helle Atmosphäre zu schaffen. Es verwendet unrealistische Requisiten, Zeichnungen und Animationen, und schafft eine künstliche Atmosphäre.

Die deutschen Videos verwenden Untertitel nur für die erste und letzte Bildsequenz, um der realistischen Atmosphäre zu entsprechen. Dagegen prägt das koreanische Video Inhalte dem Publikum ein, indem es Stimme und Untertitel zusammen einsetzt und denselben Inhalt wiederholt.

Die deutschen Videos sind satirisch und regen zum Nachdenken an, während das koreanische Video seine Botschaften mehrmals direkt sprachlich und bildlich ausdrückt und sofort erkennbar macht. Es spiegelt die geschäftige koreanische Gesellschaft wider, in der es schwierig ist, sich auf eine Werbung zu konzentrieren.

Die deutschen Videos spiegeln die offene Sexualkultur der Gesellschaft wider, indem sie eine Szene inszenieren, in der Liebende zusammen im Bett liegen; sie zeigen eine multikulturelle Gesellschaft, indem sie eine asiatische Frau als Erzählerin im Video 2 fungieren lässt. Darüber hinaus verweisen die deutschen Videos auf eine Gesellschaft, die zur Verarbeitung des Zweiten Weltkriegs eine Erinnerungskultur entwickelt hat. Die Videos ermutigen die Betrachter, sich den Schwierigkeiten der Gegenwart zu stellen, so wie man die dunkle Vergangenheit überwunden hat. Auf der anderen Seite schafft das koreanische Video eine helle Atmosphäre mit der positiv konnotierten Persönlichkeit des bekannten Schauspielers, der sympathisch ist, und mit hellen Lichtern und Farben der düsteren Realität für eine Weile zu entfliehen.

Eine weitere Aufgabe für die Lernenden besteht darin, Kommentare zu den Videos 1 und 2 auf einer Online-Plattform zu posten. Die folgenden deutschen Ausdrücke, um Gedanken auszudrücken, werden ebenfalls vorab bereitgestellt: Ich denke, Ich glaube, Ich nehme an, Ich kann mir vorstellen, Ich bin der Überzeugung, Ich bin überzeugt, Ich vermute usw.

Mit dieser Aufgabe verstehen die Lernenden den gesellschaftlichen Kontext, in dem diese Videos entstanden sind, und vertreten ihre Meinung und wirken tatsächlich an der Diskursgestaltung aktiv mit. Außerdem können die Lernenden ein Parodievideo über die Videos 1 und 2 erstellen und dieses ebenfalls online hochladen. So können sie damit sowohl ihre Medienkompetenz als auch ihre Kreativität verbessern.

Am Ende äußern die Lernenden ihre Meinungen, inwiefern ihre anfänglichen Meinungen über die Videos durch diese Form von Unterricht bestätigt, ergänzt oder widerlegt wurden. So erhält die Lehrkraft ein Feedback, wie sehr sich das Verständnis der Lernenden für die deutsche und koreanische Kultur verbessert hat. Die Lernenden entwickeln Bewusstsein über ihre eigenen kulturellen Deutungsmuster und können über den Veränderungsprozess der Muster reflektieren.

4 Schlussbemerkung

Lernende können im hier vorgestellten Unterricht verstehen, wie Diskurse in Deutschland zu international bedeutsamen Themen wie Corona produziert und verbreitet werden, und die Fähigkeit entwickeln, verschiedene Diskurse in Bezug auf soziokulturelle Kontexte zu interpretieren. Ferner können sie die eigenen kulturellen Deutungsmuster reflektieren und die Fähigkeit zur Meinungsäußerung auf Deutsch und zur Diskursgestaltung verbessern, indem sie die eigenen Deutungsmuster auf der Grundlage des Verständnisses der deutschsprachigen Diskurse modifizieren und ergänzen.

Die diskursive Landeskunde zielt darauf ab, die Fähigkeit zur Teilnahme an der Diskursbildung in anderen Kulturen zu erhöhen, indem sie die Mechanismen der Diskursbildung verstehen. Dadurch wird die interkulturelle Kommunikationsfähigkeit kultiviert, aktiver mit anderen Kulturen zu interagieren und einen Konsens über Probleme zu erzielen.

Im 21. Jahrhundert, in dem sich Globalisierung und Informatisierung beschleunigen, geht es bei der Bildung nicht darum, was gelehrt werden soll, sondern welche Fähigkeiten entwickelt werden sollen. Es ist unmöglich, unveränderliches Wissen in einer sich verändernden Welt zu vermitteln, und es ist notwendig, Kompetenzen zu entwickeln, die aktiv auf diesen Wandel reagieren und neue Diskurse schaffen können.

In einer Zeit, in der durch die Corona-Pandemie Machtverschwörungstheorien und Hass und Vorwürfe gegeneinander zunehmen, ist es wichtiger geworden, die Diskurse verschiedener Kulturen zu analysieren und die Fähigkeit zur Lösung interkultureller Konflikte zu entwickeln, indem man seine kulturelle Deutungsmuster sensibilisiert und an den Diskursen aktiv teilnimmt.

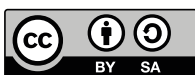
Quellen- und Literaturverzeichnis

- Altmayer, Claus – Biebighäuser, Katrin – Haberzettl, Stefanie – Heine, Antje (Hg.) (2021): Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Kontexte – Themen – Methoden. Berlin.
- Altmayer, Claus – Hamann, Eva – Magosch, Christine – Mempel, Caterina – Vondran, Björn – Zabel, Rebecca (2015): Einführung. <https://docplayer.org/200262417-Einfuehrung-1-was-heisst-diskursive-landeskunde.html> (Abruf 9. 1. 2022)
- Altmayer, Claus (Hg.) (2016): Mitreden. Diskursive Landeskunde für Deutsch als Fremd und Zweitsprache. Stuttgart.
- Altmayer, Claus (2013): Die DACH-Landeskunde im Spiegel aktueller kulturwissenschaftlicher Ansätze. In: Demmig, Silvia – Hägi, Sara – Schweiger, Hannes (Hg.): DACH-Landeskunde. Theorie – Geschichte – Praxis. München, S. 15–31.
- Bundesregierung (2020a): Zusammen gegen Corona #besonderehelden. <https://www.youtube.com/watch?v=krJfMyW87vU&t=7s> (Abruf 9. 1. 2022)
- Bundesregierung (2020b): Zusammen gegen Corona #besonderehelden. <https://www.youtube.com/watch?v=UH1757U0aeg&t=7s> (Abruf 9. 1. 2022)
- Gesundheitsministerkonferenz der Länder (hrsg.) (2017): Nationaler Pandemieplan Teil I – Strukturen und Maßnahmen Robert Koch-Institut. Berlin.
- Goak, Jeang-Yean (2022): Vermittlung der diskursiven und interkulturellen Landeskunde anhand

- der öffentlichen Corona-Informationsvideos. In: Koreanische Zeitschrift für Deutschunterricht (85), S. 7–32.
- Herzzentrum Bonn (2020): Zusammen gegen Corona // ganz #besonderehelden. https://www.youtube.com/watch?v=3_Z9cJyZm2o (Abruf 15. 4. 2025)
- INJOY Köln (2020): Unsere Antwort auf das Video #besondere Helden der Bundesregierung. <https://www.youtube.com/watch?v=KQmy5etg7ms> (Abruf 15. 4. 2025)
- Korea Public Service Advertisement Council (2020): Ein Held, der Korea beschützt 대한민국을 지키는 히어로 <https://www.youtube.com/watch?v=XajJ4p8sYIQ> (Abruf 15. 4. 2025)
- Oelze, Sabine (2020): #besonderehelden: Debatte um Clips über Corona-Faulpelze. Deutsche Welle 18.11.2020. <https://www.dw.com/de/besonderehelden-corona-spots-bundesregierung/a-55648878> (Abruf 15. 4. 2025)
- Pauldrach, A. (1992): Eine unendliche Geschichte. Anmerkungen zur Situation der Landeskunde in den 90er Jahren. In: Fremdsprache Deutsch 6, S. 4–15.
- Redaktionsnetzwerk (2021): „Coronahelden“-Spots der Bundesregierung haben 2 Millionen Euro gekostet. <https://www.rnd.de/medien/coronahelden-spots-der-bundesregierung-haben-zwei-millionen-euro-gekostet-ID5245QN6LBTkGYZFLGN4JCSRU.html> (Abruf 15. 4. 2025)
- SBS News 2020: „Sei so faul wie möglich“ öffentliche Corona-Informationsvideos aus Deutschland erklärt warum „최대한 게을러져라“ 독일의 공익 광고, 왜 <https://www.youtube.com/watch?v=apq52R4UmQI&t=114s> (Abruf 15. 4. 2025)
- Shafer, Naomi – Middeke, Annegret – Hägi-Mead, Sara – Schweiger, Hannes (hrsg.) (2020): Weitergedacht. Das DACH-Prinzip in der Praxis 2020. Universitätsverlag Göttingen.
- Treder, Alexandra (2022): Interkulturelle Kompetenz in Vorbereitungs-, Durchführungs- und Reflexionsphasen unterrichtspartischer Übungen internationaler DaF-Studierender. Poster-Ausstellung Idt 2022.
- Zeuner, Ulrich (2009): Landeskunde und interkulturelles Lernen, Eine Einführung. http://www.pub.zih.tudresden.de/~uzeuner/studierplatz_landeskunde/zeuner_reader_landeskunde.pdf (Abruf 9. 1. 2022)
- Zeuner, Ulrich (2017): Interkulturelle Landeskunde – Diskursive Landeskunde: Ein Blick in zwei Lehrwerke. <https://uzeuner.wordpress.com/2017/08/15/interkulturelle-landeskunde-diskursive-landeskunde-wo-sind-die-unterschiede/> (Abruf 9. 1. 2022)

Prof. Goak, Jeang-Yean / jygoak@hanmail.net

Duksung Women's University, 33, Samyang-ro 144-gil, Dobong-gu, Seoul, Republic of Korea



This work can be used in accordance with the Creative Commons BY-SA 4.0 International license terms and conditions (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>). This does not apply to works or elements (such as image or photographs) that are used in the work under a contractual license or exception or limitation to relevant rights.

